



«In der Tinybar finden rund acht Personen Platz. Sie ist ausgerüstet mit einer Heizung, Sitzmöglichkeiten sowie Fonduegeschirr», erklärt Zentrumsleiterin Manuela Rast, die das Angebot selber nutzte.



## «Den Bewohnern etwas Gutes getan»

Der nächtliche Traum, den Zentrumsleiterin Manuela Rast Mitte Dezember hatte, wurde schneller Realität, als sie dachte

Von Jan Isler

**Winterzeit ist Fondue- und Raclettezeit. In den Genuss der Schweizer Spezialitäten sind auch die rund 80 Bewohnenden des Wohn- und Pflegezentrums Neuhaus in Wängi gekommen. Wie das Tinyrestaurant ankam, erzählt Zentrumsleiterin Manuela Rast.**

**Wängi** Obwohl Weihnachten und die Adventszeit schon wieder vorbei sind, herrscht immer noch Winterstimmung im Hinterthurgau. Dies ist nicht nur der weissen Decke geschuldet, die aktuell über der Region liegt. Bis zum vergangenen Sonntag bot das Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus in Wängi seinen Bewohnern eine kulinarische Attraktion, die sich Zentrumsleiterin Manuela Rast ausgedacht hatte.

**«Man könnte auch eine Sommerbar daraus machen oder eine Gelateria.»**

«Dass sich meine Idee so schnell umsetzen liess, hätte ich nicht gedacht», schmunzelt sie vor dem grauen Kasten, der seit einem Mo-

nat vor dem Zentrum steht. Doch was hat es eigentlich mit dem Quader mit der Aufschrift «tinybar» auf sich?

**Die Idee fand Anklang im Team** Angefangen hat die Idee zur Tinybar nicht etwa am Schreibtisch von Manuela Rast, sondern in ihren Träumen. «Mitte Dezember träumte ich in der Nacht von einem Ort, an dem Bewohner zusammen mit ihren Angehörigen Weihnachten feiern und besinnliche Stunden verbringen konnten», erzählt sie und ergänzt: «In meinem geistigen Ausflug sah ich eine Art Box vor unserem Zentrum, in dem Fondue und Raclette gegessen wurde.»

**«Mir war es wichtig, dass alleinstehende Bewohner nicht einfach zusehen müssen, wie andere im Kreise ihrer Engsten eine schöne Zeit haben.»**

Am nächsten Morgen erzählte sie in der Kaffipause ihrem Team von der Idee und die Idee, die rasch Zustimmung fand. «Ich machte mich im Internet schlau und fand per Zufall

bei der Schneider Holzbau AG aus Degersheim eine Tinybar, sprich eine Schenke auf kleinem Raum, die anboten wurde», erinnert sie sich zurück. Einige Telefonate später war klar: Das Neuhaus bekommt seine Attraktion. «Ich fragte nach, ob sich denn auch eine Art Restaurant in der Tinybar platzieren lasse. Der Chef der Holzbaufirma meinte, sie hätten das zwar noch nicht gehabt, aber möglich wäre es auf jeden Fall.» Eine Woche später wurde die Tinybar, in der rund acht Besucher Platz finden, ins Neuhaus geliefert. «Ich hätte nicht gedacht, dass wir vor Weihnachten schon mit dem Betrieb starten könnten», so Rast. Nach der Vorbereitungs- und der Einrichtungszeit genossen die ersten Bewohner vor Weihnachten das erste Raclette im dekorierten Quader. Das Angebot galt für Bewohner, Angestellte und deren Angehörige.

**Privatsphäre auch im Alter** Bis zum vergangenen Sonntag nahm das Zentrum Neuhaus interne Reservations entgegen. In dieser Woche wurde die Tinybar geschlossen und rückgebaut. «Wir wollten die Aktion bewusst zeitlich begrenzen, aber trotzdem so lange durchführen, bis diejenigen, die das Angebot

nutzen wollten, es genutzt haben», erklärt die Zentrumsleiterin. Ihr ist es ein Anliegen, dass die älteren Bewohner nicht einfach «versuured» in der Einrichtung, sondern auch im Alter noch etwas geboten bekommen.

**«Dass sich meine Idee so schnell umsetzen liess, hätte ich nicht gedacht.»**

«Das Ziel hinter der Aktion war klar, den Bewohnern etwas Gutes zu tun. Ich habe sehr viele positive Rückmeldungen erhalten.» Ein Aspekt des geschlossenen Raumes war auch die Privatsphäre, die Bewohner so zusammen mit ihren Liebsten geniessen konnten. «In einem Alterszentrum geht es auch manchmal hektisch und stressig zu und her und man ist viel mit anderen Leuten zusammen. Dass man mal für sich und seine Angehörigen Zeit hat im geschützten Rahmen, haben viele geschätzt», resümiert Rast.

**Niemand musste alleine essen** Abgesehen von den Bewohnern, die zusammen mit den Kindern, Enkeln und Urenkeln das Schweizer Nationalgericht einnahmen, wurde

auch an diejenigen gedacht, die niemanden mehr haben. «Mir war es wichtig, dass alleinstehende Bewohner nicht einfach zusehen müssen, wie andere im Kreise ihrer Engsten eine schöne Zeit haben, sondern das Angebot auch nutzen konnten», hält Manuela Rast fest. Also entstanden Essgruppen aus einzelnen Bewohnern, die sich zum Nachtessen trafen. «Auch die Angestellten nutzten das Angebot zusammen mit den Bewohnern, um sich auch mal in einem anderen Rahmen zu sehen», erklärt die Zentrumsleiterin.

**Fortsetzung noch unklar** Bezahlt wurde die einmonatige Tinybar aus dem Spendenfonds des Pflegezentrums. «Dieser ist genau für solche Sachen da.» Ob es auch in der kommenden Winterzeit wieder einen Quader gibt, weiss Manuela Rast aktuell noch nicht. «Wir haben viele Ideen von allen Seiten erhalten. Man könnte auch eine Sommerbar daraus machen oder eine Gelateria, wie eine Bewohnerin meinte», sagt sie und ergänzt: «Aktuell kann ich dazu noch nichts sagen.» Langweilig wird es den Bewohnern des Neuhaus allemal nicht, denn im Juni steht ein Oldtimertreffen auf dem Veranstaltungskalender.

## Gegen 203 Kontrahenten durchgesetzt

Der Sirnacher Simon Pfitzke machte am Globetrotter-Fotowettbewerb zum Thema Afrika mit und gewann

Der 26-jährige Simon Pfitzke aus Sirnach liebt das Fotografieren. Per Zufall machte er Anfang Jahr beim Fotowettbewerb des Reiseanbieters Globetrotter mit und sahnte gleich den ersten Preis ab.

**Sirnach** «Ich konnte es gar nicht richtig fassen, als ich plötzlich von Globetrotter kontaktiert wurde», strahlt Simon Pfitzke. Der Sirnacher kam per Zufall auf den Instagram-Fotowettbewerb von Globetrotter und sandte sein Bild ein. Dieses zeigt einen Leopard, der gerade von einem Baum klettert.



Simon Pfitzke ist der Mann hinter dem Gewinnerbild des Wettbewerbs.



z.v.g.

**In den Flitterwochen entstanden** Das Foto ist auf das Jahr 2020 datiert, in dem Simon Pfitzke zusammen mit seiner Frau in den Flitterwochen war. «Wir waren in der Serengeti-Savanne unterwegs und

eigentlich mussten wir schon wieder in das Camp, als unsere Reiseleitung einen Funkspruch bekam, dass ein Leopard in der Nähe sei», er-

innert er sich zurück und ergänzt: «Eine ganze Weile lag der Leopard nur im Baum und modelte für uns. Ich dachte, besser kann es nicht

werden. Als es immer dunkler wurde, stand er plötzlich auf und ging blitzschnell vom Baum.» Auf dem Rückweg wurde die Gruppe dann Zeuge davon, wie derselbe Leopard 15 Meter vor ihnen eine Gazelle riss. Über die 500 Franken Reisegutschein freut sich Pfitzke sehr.

**Zweiter Wettbewerbsgewinn** Für Simon Pfitzke ist das Fotografieren eine grosse Leidenschaft, die er in unregelmässigen Abständen in eigenen Fotoprojekten zum Ausdruck bringt. «Ich gewann 2015 schon einmal einen Fotowettbewerb und dachte, das schaffe ich nicht mehr», so der Sirnacher. Da via Instagram-Voting entschieden wurde, welches Bild denn nun gekürt werden sollte, war die Anzahl an Einsendungen zuerst noch unklar. Globetrotter bestätigte: «Es gab 203 Einsendungen.» jis

## Älteste Thurgauerin ist verstorben

**Sirnach/Münchwilen** Anna Rauch-Lichtensteiger ist in dem Jahr geboren, in dem die Titanic im Nordatlantik versank. Am 17. August 1912 kam sie zur Welt. Anna Rauch-Lichtensteiger ist als zweitälteste von fünf Kindern in St. Margrethen auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen. Stolze 110 Jahre wurde die Frau alt und verstarb am 19. Januar. Bevor sie vor einiger Zeit ins Regionale Alterszentrum Tannzapfenland zog, wohnte sie jahrzehntelang in Sirnach. jis

## Unter Baumstamm eingeklemmt

**Balterswil** Bei einem Arbeitsunfall in Balterswil wurde am Samstag gegen 16 Uhr ein 31-Jähriger mittelschwer verletzt. Der Mann war damit beschäftigt, einen Baumstamm mittels Seilwinde auf das Gelände zu ziehen. Dabei geriet er unter den Baumstamm. kapo/le